

#Zwei Böcke - das Los für den HERRN

In den beiden Böcken (V. 7-10) sehen wir die zwei bereits erwähnten Seiten der Versöhnung. Das „Los für den HERRN“ fiel auf den einen und das „Los für Asasel“ auf den anderen Bock. Im ersten Fall handelte es sich nicht um Personen, die Vergebung empfangen, oder um Sünden, die vergeben werden sollten, auch nicht um die Gnadenratschlüsse Gottes mit seinen Auserwählten. Dass diese Dinge von größtem Wert sind, braucht kaum gesagt zu werden, aber sie stehen in keiner Beziehung zu dem „Bock, auf den das Los für den HERRN gefallen ist“. In diesem Bock sehen wir den Tod Christi als das, worin Gott, hinsichtlich der Sünde im Allgemeinen, vollkommen verherrlicht worden ist.

Der Ausdruck „das Los für den HERRN“ stellt uns diese wichtige Wahrheit vor Augen. Gott hat ein ganz besonderes Teil in dem Tod Christi, ein Teil, das selbst dann ewig in seinem Wert bestehen bleiben würde, wenn nie ein Sünder errettet worden wäre. Um dies in seiner vollen Bedeutung zu verstehen, müssen wir uns daran erinnern, wie sehr Gott in dieser Welt verunehrt worden ist. Seine Wahrheit ist geschmäht, seine Autorität verachtet, seine Majestät geschändet und sein Gesetz gebrochen worden. Seine gerechten Forderungen hat man verächtlich behandelt, seinen Namen gelästert, seine Würde in den Staub getreten. Nun, der Tod Christi hat hier Abhilfe geschaffen. Gott ist durch ihn gerade an der Stätte, wo jene Dinge geschehen sind, vollkommen verherrlicht worden. Der Tod Christi hat der Majestät, der Wahrheit, der Heiligkeit und Würde Gottes zu ihrem Recht verholfen, hat allen Forderungen seines Thrones in göttlicher Weise entsprochen, hat die Sünde gesühnt und ein göttliches Heilmittel für all das Elend geschaffen, das durch die Sünde in die Welt gekommen ist.

Der Tod Christi hat eine Grundlage gelegt, auf der Gott allen Menschen gegenüber in Gnade, Barmherzigkeit und Langmut handeln kann. Er verbürgt die ewige Verbannung und Verdammnis des Fürsten dieser Welt und bildet die unvergängliche Grundlage der moralischen Regierung Gottes. Kraft dieses Kreuzes kann Gott nach seiner eigenen Unumschränktheit handeln. Er kann die Herrlichkeit seines Wesens und die Eigenschaften seiner Natur entfalten. Er hätte in Ausübung seiner Gerechtigkeit das ganze Menschengeschlecht, samt dem Teufel und seinen Engeln, dem Feuersee überliefern können; aber was wäre dann aus seiner Liebe und Gnade, seiner Langmut und Barmherzigkeit, seiner Geduld und seiner vollkommenen Güte geworden? Und andererseits, was wäre aus der Gerechtigkeit, Wahrheit, Majestät und Heiligkeit, aus den Regierungsrechten, ja aus der ganzen Herrlichkeit Gottes geworden, wenn die eben genannten Eigenschaften nicht in Verbindung mit der Versöhnung in Tätigkeit getreten wären? Wie hätten sich „Güte und Wahrheit begegnen“ oder „Gerechtigkeit und Frieden sich küssen“ können?

Wie könnte „Wahrheit sprossen aus der Erde“ oder „Gerechtigkeit herniederschauen vom Himmel“ (Ps 85,11.12)? Unmöglich. Nichts als das Versöhnungswerk unseres Herrn Jesus Christus vermochte Gott völlig zu verherrlichen. Dieses Werk hat die Herrlichkeit Gottes so völlig hervorstrahlen lassen, wie sie niemals in dem höchsten Glanz einer nicht gefallenen Schöpfung ans Licht hätte treten können. Aufgrund dieses Versöhnungswerkes, sei es im Vorausblick oder im Rückblick, hat Gott nun schon beinahe sechstausend Jahre diese Welt in Langmut getragen. Kraft dieser Versöhnung „leben und weben und sind“ (Apg 17,28) die gottlosesten, trotzigsten und

lasterhaftesten Menschen. Selbst den Bissen, den der öffentlich lästernde Ungläubige in den Mund steckt, verdankt er der Versöhnung, die er nicht kennt und die er verspottet. Die Sonnenstrahlen und die Regenschauer, welche die Felder des Gottesleugners fruchtbar machen, sind ihm kraft des Versöhnungswerkes Christi dienstbar.

Ja selbst den Atem, den die Ungläubigen und Gottesleugner schöpfen, um die Offenbarung Gottes zu lästern oder sein Dasein zu leugnen, verdanken sie dem Versöhnungswerk Christi. Um nicht missverstanden zu werden: Ich rede hier nicht von Sündenvergebung oder von persönlicher Errettung. Das ist eine ganz andere Sache. Die steht in Verbindung mit dem Bekenntnis des Namens Jesu und dem aufrichtigen Glauben, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat (Röm 10). Mit der Seite des Versöhnungswerkes, die wir hier betrachten und die in dem „Bock, auf den das Los für den HERRN gefallen ist“, so deutlich dargestellt wird, hat sie nichts zu tun. Beide Dinge gründen sich auf das Kreuz, aber sie betreffen zwei ganz verschiedene Seiten und Anwendungen des Kreuzes.